

Joanna Zawodniak. *Rozwijanie sprawności pisania w dydaktyce językowej na etapie wczesnoszkolnym* [Entwicklung der Schreibkompetenz im frühen Fremdsprachenunterricht]. Uniwersytet Zielonogórski: Zielona Góra 2009, 417 S.

Der Beginn des Fremdsprachenlernens rückt in Polen immer weiter vor. Mit dem Schuljahr 2008/2009 wurde er mit 2 Wochenstunden als Pflichtfach bereits in der ersten Klasse der Grundschule eingeführt. Spätestens seit diesem Zeitpunkt wird immer wieder in der fachdidaktischen Diskussion der Versuch unternommen, die Lernziele für den frühen Fremdsprachenunterricht festzulegen. Besonders kontrovers wird darüber diskutiert, welche Rolle den produktiven Fertigkeiten im frühen Sprachunterricht zukommen soll, darunter dem Schreiben. Bis heute liegen jedoch keine einheitlichen Richtlinien *in puncto* Einführung der Schrift vor. Die Lehrpläne enthalten auch keine genauen Angaben dazu, wann und wie die jungen Lerner mit dem Schreiben in Kontakt gebracht werden sollen. Das hat zur Folge, dass diese Fertigkeit je nach Kompetenz und Priorisierung der Lehrkraft unterschiedlich in der Praxis eingesetzt wird.

Joanna Zawodniak greift in ihrer Monographie mit dem Titel „Rozwijanie sprawności pisania w dydaktyce językowej na etapie wczesnoszkolnym“ [„Entwicklung der Schreibkompetenz im frühen Fremdsprachenunterricht“] die oben genannte Problematik auf. Die Verfasserin setzt ihre Arbeit in der Hegelschen Dialektik an, die die Dreistufung – These-Antithese-Synthese – kennzeichnet. Als Ziel der Arbeit sieht die Autorin die Ausarbeitung eines heuristisch-operationalen Schreibmodells, das als Grundlage konkreter didaktischer Planung (vgl. S. 256) in den Klassen I-III der Grundschule dienen kann. Die Monographie, die als Habilitationsschrift eingereicht wurde, kann als Plädoyer für die frühe Einführung des Schreibens in L2 gedeutet werden. Die Autorin führt den Leser in drei Teilen, die auf 6 Kapitel und insgesamt 417 Seiten verteilt sind, in das

komplexe Thema der Schreibkompetenzentwicklung im frühen Fremdsprachenunterricht ein.

Im ersten Teil der Arbeit (Kapitel 1 bis 3) umreißt die Verfasserin den Prozess des Schreibens im Kontext der kognitiven Entwicklung des Kindes. Im 1. Kapitel wird zunächst die Rolle der Theorie in der Bildung erläutert. Das 2. Kapitel ist den Entwicklungsstufen des Kindes gewidmet; hier geht die Verfasserin von Piagets Entwicklungsstufenmodell aus (2.1), stellt anschließend die post-piagetschen Ansätze zur kindlichen Entwicklung dar (2.2), um daraus pädagogische Implikationen abzuleiten (2.3). Als Versuch der Synthese der piagetschen und post-piagetschen Theorie werden Howard Gardners Theorie der multiplen Intelligenzen (2.4.1) als auch Robert J. Sternbergs Triarchische Theorie der Intelligenz (2.4.2) vorgestellt. Im 3. Kapitel gewährt die Verfasserin einen Einblick in die linguistische und neurobiologische Begründung des Schreibprozesses, in dem die biologische (kritisches Alter), psychologische (u.a. Modell von van Kleeck, Gedächtnis und Aufmerksamkeit, Motivation) und soziale Ebene (sowohl behavioristischer als auch funktionaler Ansatz) ihre gesonderte Besprechung finden. Im Kapitel 3.2.1 erfolgt auch eine Zusammenführung unterschiedlicher Definitionen des Schreibens, aufgrund derer die Verfasserin ihre eigene Definition vorschlägt (S. 83). Nicht unberücksichtigt in den Ausführungen bleiben der physiologische Aspekt des Schreibens (3.2.3), der motorische Aspekt des Schreibens (3.2.4) und der psychologische Aspekt des Schreibens (3.2.5). Die Überlegungen der Verfasserin münden in einer tabellarischen Übersicht, in der die kindlichen Vorteile bei der frühen Einführung des Schreibens nochmals hervorgehoben werden.

Den zweiten Teil ihrer Monographie – einer empirisch-methodischen Bestandsaufnahme – untergliedert Joanna Zawodniak in zwei Hauptkapitel, deren zentrale Themen die Darstellung des Schreibens in empirischen Untersuchungen (Kap. 4) und das Schreiben im Lehrprozess (Kap. 5) sind. Auf nicht weniger als 70 Seiten werden u.a. exemplarisch die Ergebnisse der weltweiten Untersuchungen zum frühen Schreibbeginn präsentiert. Die Verfasserin fokussiert hier vier Untersuchungsfelder: *bewusstes Schreiben*, *Multimodalität*, *Textkompetenzen*, *effektiv Schreiben lehren*. Aufgrund der gesammelten Ergebnisse zieht Joanna Zawodniak Schlussfolgerungen und plädiert für die gleichzeitige frühe Einführung der Schrift und des Schreibens in L1 und L2, da sich dieser Prozess als spracherwerbsfördernd erweisen kann; er beeinflusst positiv die Denkopoperationen (Vergleichen, Klassifizieren, Analysieren) sowie die sprachliche Korrektheit (vgl. S. 251). Das 5. Kapitel widmet die Verfasserin der genaueren methodischen Beschreibung der Einführung des Schreibens in den historischen Konzepten von L. S. Wygotski und M. Montessori. Gesonderte Besprechung finden die neueren Konzepte der Schreibkompetenzentwicklung, u.a. von M. Scardamalia, C. Bereiter, D. H. Graves, I. Majchrzak. Die Ergebnisse werden tabellarisch zusammengefasst, es wird hier in den jeweiligen Konzepten die Rolle des Schreiben erläutert, explizit auf die Rolle des Lehrers eingegangen, es werden Faktoren erläutert, die während des Unterrichts ihre Berücksichtigung finden und Aufgaben und Übungen aufgelistet, die im Schreibunterricht nach den besprochenen Konzepten ihren Einsatz finden.

Der dritte Teil der Arbeit (6. Kapitel) enthält ein von der Verfasserin ausgearbeitetes heuristisch-operationales Modell des Schreiberwerbs in L2, das sie für die Schüler der Klassen I-III der Grundschule vorsieht. Die Grundlage für das Modell bildet die neopiagetsche Vorstellung von menschlicher Entwicklung. Realisiert werden kann das Konzept durch den Einsatz von offenen-geschlossenen Schreibaufgaben. Als geeignet für den frühen Fremdsprachenunterricht sieht die Verfasserin vor allem Aufgaben, die

auf Schriftspracherwerb basieren, den es wiederum als Teilaspekt des Schreiberwerbs zu verstehen gilt. Beispiele für diese Übungen finden sich im Anhang (S. 362-417.)

Die Schreibkompetenzentwicklung bedarf einer systematischen Förderung. Vor diesem Hintergrund ist das von Joanna Zawodniak vorgeschlagene Konzept nur zu begrüßen. Die Arbeit ist eine sehr inhaltsvolle, detaillierte Einführung in die Problematik des Schreibens im fremdsprachlichen Lernprozess. Sie bietet einen Überblick über alle relevanten Forschungsergebnisse auf dem Gebiet des Schreibens im frühen Fremdsprachenunterricht und stellt anschließend konkrete zielgruppengerechte didaktisch-methodische Postulate vor. Eine nicht geringer wichtige Aufgabe für die empirische Forschung wäre jetzt zu prüfen, ob und wie sich das Konzept in der institutionalisierten Praxis verstetigen lässt.

Luiza Ciepielewska-Kaczmarek